

Schulträgerausschuss:

23.04.2018

Tagesordnungspunkt: 10

Überplanung des Schulzentrums in
Westerburg

Vorlage-Nr.:

0568/IX/2

Sachlage:

Das (inoffizielle) Schulzentrum in Westerburg besteht zum einen aus dem Konrad-Adenauer-Gymnasium und der Friedrich-Schweitzer-Schule als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen; beide in Trägerschaft des Westerwaldkreises. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich die Schulen der Verbandsgemeinde Westerburg, nämlich die Realschule plus am Schlossberg sowie die Regenbogenschule als Grundschule. Die ehemalige Hauptschule der VG schließt sich als Leerstand an. Räumlich etwas entfernt befindet sich noch die Berufsbildende Schule des Kreises.

An Sportstätten können die Schulen auf das Schulstadion der VG und das Westerwaldstadion der Stadt für den Außenunterricht zurückgreifen. Als Besonderheit verfügt das Schulzentrum noch über ein Lehrschwimmbecken in einer Sporthalle der VG. Die BBS und die Realschule plus haben direkten Zugriff auf jeweils eine Dreifachsporthalle. Am Gymnasium steht eine kreiseigene Übungseinheit zur Verfügung, das Lehrschwimmbecken dort ist aus baulichen Gründen stillgelegt. Eine weitere Halleneinheit befindet sich im Gebäude des intakten Lehrschwimmbeckens der VG.

Insbesondere die angespannte Verkehrssituation im Schulzentrum Westerburg hat die beiden Schulträger Kreis und VG veranlasst eine externe Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben. Dabei sollten aber auch die Problemfelder Schul- und Sportstättensituation betrachtet werden.

Das beauftragte Büro Schäfer aus Westerburg hat hinsichtlich der Verkehrssituation sowie Raumbedarfs für Unterricht und Sport die Studie erstellt und wird nunmehr die Resultate in der Sitzung vorstellen.

Im Vorgriff darauf sollen hier die wichtigsten Erkenntnisse angeschnitten werden.

Die Lösung der verkehrlichen Probleme liegt in der Schaffung von mehr Parkraum, vor allem im Bereich der BBS. Im eigentlichen Schulzentrum muss nicht viel Stellfläche zusätzlich geschaffen werden, dafür sollte die schwierige Situation in der Wörthstraße durch Wegfall der seitlichen Parkplätze und Einrichtung einer Kiss & Ride-Zone verbessert werden. Eine weitere Kiss & Ride-Zone im Bereich der Grundschule und ein Ausbau der Fuß- und Radwege erscheint ebenfalls empfehlenswert. Das Konzept des zentralen Busbahnhofes hat sich be-

währt und soll beibehalten werden. Mittelfristig könnte der Bau einer Entlastungsstraße hilfreich sein.

Der Raumbedarf an der Grundschule ist mit zwei GTS-Räumen überschaubar. Die Realschule plus mit einem Defizit von 10 Klassen-, 3 Fachklassen- und weiteren vier Nebenräumen ist schon problematischer. Das Gymnasium als faktisch fünfzügige Einrichtung kann das Defizit von zwei Klassenräumen und jeweils einem naturwissenschaftlichen und einem Werkraum durch Mehrausstattung im EDV-Bereich gut kompensieren. Der Förderschule fehlen rechnerisch ein Klassenraum und drei Kursräume. Bei der BBS ist keinerlei Fehlbedarf zu erkennen.

Im Ergebnis endet die Machbarkeitsstudie in vier Konzepten, welche die Planer sich als denkbar vorstellen.

Allen Konzepten ist neben der Verkehrsplanung gleich, dass die Realschule plus erweitert werden muss, eine zentrale Mensa geschaffen werden soll und die VG eine Zweifachhalle und der Kreis eine Dreifachhalle baut. Wobei jeweils einige alte Sportstätten von Kreis und VG abgerissen werden sollen.

Konzept 1 betrifft den Kreis hinsichtlich seiner Schulbauten nicht. Neben den genannten durchgängigen Maßnahmen soll der Abriss der alten Hauptschule und der Ausbau der Grundschule angegangen werden.

Das zweite Konzept geht von einem Umzug der Förderschule in das noch zu sanierende Hauptschulgebäude aus. Die vom KAG genutzten Pavillons sollen abgerissen werden und das Gymnasium die alte Förderschule beziehen.

Die Konzepte 3 a und 3 b unterscheiden sich durch die Platzierung der Mensa. Gedacht ist, dass die Förderschule in das Gebäude der Grundschule zieht und die Grundschule auf dem Standort Hauptschule neu errichtet wird. Für den Kreis fallen zusätzlich Sanierungskosten für die Grundschule an. Wie in Konzept 2 soll das KAG in die frei werdende Förderschule unter Aufgabe der Pavillons ziehen.

Es wird vorgeschlagen, dass der Westerwaldkreis zunächst die vorgelegten Konzepte zusammen mit der Verbandsgemeinde Westerbург erörtert und ggfs. gemeinsam bei der Schulaufsichtsbehörde das Thema Förderfähigkeit durch das Land anspricht.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport und der Schulträgerausschuss nehmen die vorgelegte Machbarkeitsstudie zur Kenntnis und empfehlen dem Kreisausschuss zu beschließen, die Verwaltung zu beauftragen, die vorgelegten Konzepte zusammen mit der Verbandsgemeinde Westerburg zu erörtern und ggfs. gemeinsam bei der Schulaufsichtsbehörde das Thema Förderungsfähigkeit durch das Land anzusprechen.

Der Kreisausschuss nimmt die vorgelegte Machbarkeitsstudie zur Kenntnis und beschließt, die Verwaltung zu beauftragen, die vorgelegten Konzepte zusammen mit der Verbandsgemeinde Westerburg zu erörtern und ggfs. gemeinsam bei der Schulaufsichtsbehörde das Thema Förderungsfähigkeit durch das Land anzusprechen.